Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 35

Artikel: Kantonale Tagung des freiburgischen Erziehungsvereins
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532753

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht nach Luzern ins Hotel „Union" zu kommen brauchen. Aber das ist es eben, was ich Ihnen beweisen wollte: man muß viel mehr predigen, man muß viel mehr den Katechismus aufsagen: Nicht nur in der Kirche und nicht nur in der Christenlehre, sondern auch im Hotel Union, auch in der Volksversammlung, auch in der Zeitung, auch in der pädagogischen Zeitschrift, auch in der Lehrerkonferenz! Man muß viel mehr predigen und den Katechismus aufsagen, nicht nur am Sonntag, sondern auch an Werktagen! Nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der Stadt! Und nicht nur die Geistlichen müssen den Katechismus aufsagen und müssen predigen, sondern auch die Laien, auch die Lehrer!

Glauben Sie es: die Welt braucht immer — und heute erst recht — nichts so dringend, wie einen festen, eisenharten Katechismus. Wenn die Welt zu Grunde geht, so geht sie an ihrer Grundsatzlosigkeit zu Grunde. Es gibt — auch in der Pädagogik — keine Grundsätze mehr; es gibt — auch in Erziehungsfragen — nur noch Meinungen, subjektive Ansichten, die man bequem von Tag zu Tag und von Fall zu Fall umändern kann. Das einzige, was die Welt noch retten kann, sind felsenfeste Grundsätze, sind unveränderliche Katechismuswahrheiten. Das zeitgemäßeste Thema auch in der Pädagogik ist darum der Katechismus, er war es immer, er ist es heute mehr denn je.

Bloße Lehrer hat die Welt genug, aber sie hat zu wenig Katecheten darunter. Schulhäuser hat die Welt genug, aber sie hat zu wenig Christenlehre in ihren Schulhäusern. Schulbücher hat die Welt genug, aber sie hat zu wenig Katechismusgeist darin. Rednerpulte und Redner hat die Welt genug, aber sie hat zu wenig Kanzeln und zu wenig Prediger. Wissenschaft hat die Welt genug, aber sie hat zu wenig Religion. Rechnen kann die Welt gut genug, aber sie hat das Beten verlernt.

Kurz: das 20. Jahrhundert muß den Katechismus wieder lernen, den die letzten 4 Jahrhunderte nach und nach vergessen haben. L. R.

Kantonale Tagung des freiburgischen Erziehungsvereins.

Das Stelldichein der freiburgischen Erziehungsfreunde war dieses Jahr das behäbige Dorf Belfaux (Gumschen), wo die elektrische Murtenbahn und die Querlinie Freiburg-Stäfis sich treffen. Es war der 3. Juli. Nach bald 50jährigem Herkommen fand zu Beginn der Tagung, um 8½ Uhr, ein Trauergottesdienst statt für die Verstorbenen des Vereins. Die vierstimmige Requiem-Messe von Stein wurde vom Lehrerchor des Saanebezirkes unter der Leitung des Hrn. Prof. Hug mit Würde und Sicherheit vorgetragen. Selbst der greise Erziehungsdirektor Hr. G. Python, sowie Herr Staatsrat E. Perrier und Herr Oberamtmann Weck hatten sich zu dieser morgendlichen, kirchlichen Feier eingefunden.

Ein zweiter kirchlicher Akt schloß sich an den ersten. In Prozession zog man hinaus zum neuen Schulhaus, das noch der Einsegnung harrte. In gediegener Ansprache hob der hochw. Ortspfarrer Dubey die Bedeutung der Feier hervor, während die Kinder mit glockenheller Stimme in mehreren für den Anlaß verfaßten Gesängen das neue Heim der Erziehung, der Arbeit und der Wissenschaft priesen.

In einem Saale des neuen Erziehungsheimes fand darauf die eigentliche Jahresversammlung statt. Der Präsident des kantonalen Erziehungsvereins, Herr Schulinspektor J. Risse, brachte gleich den schwierigsten Gegenstand zur Besprechung: die Neuregelung der Statuten. Hier seien nur einige Punkte von allgemeinem Interesse erwähnt.

Art. 1 der alten Statuten, sowie auch der Vorschlag der neueren Fassung besagte, daß der Erziehungsverein die Interessen der Schule vom katholischen und freiburgischen Standpunkte aus zu wahren habe. Einige hatten nun gewünscht, daß das Wort „katholisch" durch „christlich" oder „konfessionell" ersetzt werde, um allen Freiburgern, auch den reformierten, den Eintritt in den Erziehungsverein zu ermöglichen. Der Vorstand hatte diesen Wunsch nicht abgewiesen, sondern der zuständigen kirchlichen Behörde unterbreitet. Die Antwort des hochwürdigsten Bischofes konnte nur eine ablehnende sein. Jedoch riet der Oberhirte im zweiten Abschnitt seines klaren Briefes, der reformierten Teil unseres Kantons möchte einen ähnlichen Erziehungsverein gründen, um

dann in einem Kartell oder Kantonalverband in allen zulässigen Fragen gemeinschaftliche Arbeit zu leisten. Gewiß eine glückliche Lösung, wenn sie richtig verstanden wird. Denn die reformierten Kreise müssen ebenfalls, so sie folgerichtig handeln, daran festhalten, ihrerseits die Interessen der Schule vom reformierten und freiburgischen Standpunkte aus zu verfolgen.

Durch Art. 3 wird der Erziehungsverein unter den Schutz des Sel. Bruder Klaus und des Sel. P. Kanisius gestellt.

Die Generalversammlung fand bis jetzt alle Jahre statt. Nach den neuen Statuten wird sie nur mehr alle zwei Jahre abgehalten. In den Zwischenjahren sollen, wo möglich, besondere Ausbildungskurse für die Lehrer veranstaltet werden.

Das Vereinsorgan bleibt das „Bulletin pédagogique". Herr Prof. Hug beantragte, daß dieses Organ auch Beiträge in deutscher Sprache aufnehmen könne. Es wurde so beschlossen. Die Mitglieder deutscher Zunge sind jedoch nicht verpflichtet das „Bulletin pédagogique" zu halten, sondern es ist ihnen das Recht gewahrt, selbst ein Organ auszuwählen, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den kantonalen Vorstand. Die in Deutsch-Freiburg bereits eingebürgerte „Schweizer-Schule", der in der Versammlung ein lobendes Zeugnis ausgestellt wurde, darf für die deutschen Mitglieder als gesichertes Vereinsorgan betrachtet werden, (was uns aufrichtig freut! Die Schriftl.).

Nach der Statutenberatung wurde noch die Jahresarbeit der Lehrerschaft: „Wie kann die Schweizergeschichte die vaterländische Erziehung fördern?" zur Besprechung vorgelegt, an der sich besonders der Geschichtsprofessor Dr. G. Castella beteiligte. Durch schriftliche Botschaft nahm auch hochw. Herr Dr. J. Jaccoud, Rektor des Kollegiums St. Michael in Freiburg, zu der Frage Stellung und trat männlich ein für die Wahrung der kantonalen Hoheitsrechte und für die Erhaltung der völkischen Eigenart der einzelnen Landesgegenden; nicht das 18., sondern das 14. und 15. Jahrhundert sollen uns durch ihre Geschichte wegleitend sein. Fast klang diese Botschaft wie eine Stimme aus dem Ranft.

Es paßte wenig zu diesem väterlichen Rate, daß gleich darauf die ganze Gesellschaft in der luftigen Gartenhalle des Gasthofes sich niederließ, dessen Schild „Hôtel des XIII Cantons" unzweideutig dem 16. Jahrhundert huldigt. Geschmeckt hat's einewäg. 270 Gäste hatten sich eingefunden, um einige Stunden der Kollegialität zu widmen. Einstimmige Gesänge, mehrstimmige Vorträge und zahlreiche Reden und Telegramme sorgten für Abwechslung. Genannt sei hier nur die Ansprache des hochw. Herrn Dekan Descloux, als Vertreter des hochwst. Bischofes, der krank darniederliegt. Im Namen der Regierung sprach Herr Staatsrat E. Perrier ein Wort der Anerkennung und der Ermunterung an die freiburgische Lehrerschaft und begrüßte sie als wichtige staatserhaltende Macht. Zum Schlusse entbot Herr Prof. Dr. Tuor, Rektor der Universität, in französischer Sprache den Gruß der katholischen Hochschule. Sy.

Himmelserscheinungen im Monat September.

1. Sonne. Die rasch abnehmende Tageslänge verkündet uns das Herannahen der Tag- und Nachtgleiche (Herbstäquinoktium), welche am 23. September 5^{34} vorm. erreicht wird. Der Tageslauf der Sonne fällt dann genau mit dem Himmelsäquator zusammen. Seine Höhe beträgt für die mittlere Schweiz rund 43°. Infolge der Präzessionsbewegung steht der Herbstäquinoktium längst nicht mehr im Zeichen der Wage (wie es die Kalender angeben), sondern in dem der Jungfrau.

2. Mond. Von den Mondphasen spielt sich das 1. Viertel den 2. September im Skorpion, der Vollmond den 10. in den Fischen, das letzte Viertel den 16. in den Zwillingen, der Neumond den 24. in der Jungfrau ab. Der Mond durchschneidet die Erdbahn am 1. im aufsteigenden und am 15. im absteigenden Knoten.

3. Planeten. Merkur bewegt sich rechtläufig (d. h. von West nach Ost wie die Sonne), ist Morgenstern, d. h. westlich der Sonne bis zum 25., wann sich seine Konjunktion mit der Sonne vollzieht. Seine periodische größte (westliche) Elongation erreicht er am 1. September mit 18°. — Venus ist während des ganzen Monats rückläufig, kommt am 13. in Konjunktion zur Sonne, von welchem Tage ab sie Morgenstern wird. Am 17. bewegen sich Venus und Merkur aneinander vorbei, sind aber